

Über das Dāmakaprahasanam

Von

Julius Jolly (Würzburg)

Die Frage bez. der 13 Bhāsastücke Gaṇapati Śāstrī's hat sich weiter dadurch kompliziert, daß M. Ramakrishna Kavi in Rajahmundry noch für zwei bisher unbekannte und unedierte Einakter die nämlichen Ansprüche geltend macht¹⁾, so daß man nun auf 15 Bhāsadramen käme. Da ich von dem einen dieser beiden Stücke, dem Dāmakaprahasanam, kürzlich von Mahopadhyaya Venkitarama Sharma in Chenganur (Travancore State), einem Freund Ramakrishnas, zwei gute Devanāgarī-Abschriften (10, 16 S.) einer aus einem Maṭham in Chenganur stammenden Alt-Malayālam-Hs. nebst englischer Übersetzung und kurzer Einleitung zu entsprechender Verwertung erhielt, so bin ich in der Lage, die Angaben Ramakrishnas nachzuprüfen und in einigen Punkten zu ergänzen.

Dieses Prahasanam besteht aus 3 Szenen nebst einem Vorspiel und einem Schlußwort (Bharatavākyaṃ). Daß der Name Prahasanam nicht so unverdient ist, wie Ramakrishna meint, dürfte die folgende Inhaltsangabe beweisen. In der ersten Szene klagt der Brahmane Dāmaka, offenbar der Vidūṣaka des Stücks, darüber, daß sein Herr und Gebieter, der König Karṇa von Aṅga, nicht zufrieden mit der Unterwerfung des ganzen Umkreises von Königen (*adhahkṛtāśeṣarājamaṇḍalo 'pi*) aus unersättlichem Ehrgeiz nach dem Āśrama des Paraśurāma gekommen sei, um von ihm den Gebrauch aller Waffen zu lernen. Früher habe er, Dāmaka, in den hohen Palästen des Königs gewohnt, in den Teichen des Harems gebadet, auf weichen Pfühlen geschlafen, vormittags gegessen, nachmittags wohlschmeckende Getränke geschlürft, würzigen Betel gekaut und die Prinzessin

1) Two more Dramas of Bhāsa. By M. Ramakrishna Kavi, Rajahmundry. Proc., Third Oriental Conference. Madras 1915, 80—84.

(*bharṭṛdārikā*) habe ihm mit delikaten Speisen aufgewartet. Trotz dieser guten Versorgung habe er sich unwohl gefühlt und habe sich geweigert den König in den Wald zu begleiten. Nun beim Umherschweifen in dem von Wild und Vögeln bewohnten Wald ist er so hungrig geworden, daß er die Tiere als seine Speise betrachtet, sein Körper ist siech, seine Augen flimmern bei dem Gedanken an Essen, so gefräßig er sonst ist, er hat Kopfweg, sein Blick ist getrübt vom herabfallenden Blütenstaub, tückische Bienen verfolgen ihn, er leidet an Sinnestäuschungen, so daß er Rechts und Links nicht unterscheiden kann, mit den Ohren riecht und mit der Nase sieht . . . (überlegend). Ja, hoffnungslos (*nirveda eva*) ist es einem Herrn zu dienen, der nicht auf guten Rat hört. (vorwärts blickend.) Holla, da läuft ein böser Hund davon mit einem in der Einsiedelei geraubten Bastgewand. Wohin läufst du, Sohn einer Sklavin. Ich werde dir die Zähne zerbrechen (herumgehend und die Einsiedelei betrachtend). Ah. Die Einsiedelei ist ein Aufenthalt für jedermann. Diese Büsser führen ein zufriedenes Leben darin. Es folgt nun eine idealisierende Schilderung des Aśrama, wo die Einsiedler, in Kleider von Bast gehüllt, mit Gürteln aus dem Fell der schwarzen Antilope, Brennholz und Blumen sammeln, der Rauch des Opferfeuers sich über den Wald verbreitet, edelgesinnte Büsser dem Feuer opfern, die Vedas hersagen und von Alter glänzende Bastkleider und herabhängende Haarflechten tragen, sie gleichen den Bäumen des Paradieses, (hier ein Vers: Kālidāsa Kumāras. VI, 6). Die tüchtigen Schüler, wie Gālava, Mādhavya u. a., in ihr Studium vertieft, speisen zugleich das Opferfeuer. Vorräte aller Art an Getreide, Holz usw. werden gesammelt, das Wild, mit Körnern gespeist, schweift hin und her, die Töchter der Heiligen (*muni-kanyakāḥ*) begießen die Bäume, wie Mütter ihre Kinder stillen. (Aufhorchend.) Was sagst du da, Eraṇḍabaum, die Zeit ist abgelaufen. So will ich mich zu dem Erhabenen begeben. Die Götter (*iśvarāḥ*) mögen ihren Segen dazu geben. (Er geht hinaus).

II. Szene. Paraśurāma und Karṇa treten auf. Ka. begrüßt Pa., worauf dieser ihn fragt, wer er sei und zu welchem Zweck gekommen. Ka. erklärt, er wünsche die ganze Waffenführung zu lernen. Pa. erwidert, er unterrichte nur Brahmanen, keinen Kṣatriya. Ka. sagt (lügnerisch), er sei kein Kṣatriya. Pa. ist nun bereit ihn zu unterrichten und beide gehen hinaus.

In der dritten Szene treten 2 Soldaten (*bhaṭṭau*) mit Namen Durbuddhi und Durmukha auf und der erstere berichtet, daß ihr Gebieter, der Aṅgakönig, um Früchte, Wurzeln, Brennholz, Kuśagrass und Blumen zu sammeln mit seinem Guru Jāmadagnya d. h. Paraśurāma in den Wald gegangen sei. Dort sei Pa., ermüdet durch das Umherirren in dem Walde, auf dem Schoß des Königs eingeschlafen. Dann habe durch Schicksalsfügung ein Insekt (*kr̥mī*) mit Namen Vajramukha den König in beide Oberschenkel (*tadūrudvaye*) gestochen, worauf er, um den Schlaf seines Guru nicht zu stören, den Schmerz mutig ertragen habe, bis dieser, mit Blut bespritzt, plötzlich wütend aufsprang, den König als Kṣatriya erkannte und ihn verfluchte mit den Worten: Mögen deine Waffen in der Not versagen. Der zweite Soldat beklagt diesen Fluch und beide gehen ab. In der kurzen Inhaltsangabe des Stücks bei R. fehlt diese dritte Szene vollständig, sie ist aber nötig der poetischen Gerechtigkeit wegen und kommt auch im Karṇabh. vor.

Dem Stück geht ein kurzes Vorspiel (*Sthāpanā*) voraus, beginnend wie in den Bhāsa-Stücken mit der Bühnenanweisung: *nāndyante tataḥ praviśati sūtradhāraḥ*. Der Sūtradhāraḥ spricht den Maṅgalaśloka, der mit Kauṭ. A. 14, 3, 34 identisch und wohl auch daraus genommen ist, dann blickt er nach dem Nepathya und ruft die Naṭī herein, die erklärt, daß sie mit ihm im Park spazieren gehen möchte, aber von ihm auf die bevorstehende Aufführung eines neuen Stücks (*abhinavaprayoga*) verwiesen wird, die vor dem König Kāmpilya in der Stadt Brahmadata vor sich gehen solle. Die Naṭī verbessert ihn dahin, daß der König Brahmadata und die Stadt Kāmpilya heißt. Der Sūtradhāra gibt dies zu und entschuldigt die Verwechslung mit seiner freudigen Verwirrung über ihr Zusammentreffen. Die Naṭī drückt Furcht aus vor einem eilig auftretenden bösen Mann, nämlich dem Dāmaka. Der Sūtradhāra erklärt, die Vorstellung habe begonnen und sie beide müßten sich bereithalten. Sie gehen hinaus und Dāmaka tritt auf. Über das kurze Bharatavākya am Schluß des Stücks s. u.

Die Ähnlichkeit unseres kleinen Einakters mit den 13 Bhāsa-Stücken beruht darauf, daß 1. die Bühnenanweisung *nāndyante tataḥ praviśati sūtradhāraḥ* den Anfang macht und darauf erst der Maṅgalaśloka folgt, 2. die Prastāvanā auch hier zur Sthāpanā geworden ist, 3. diese Sthāpanā keinen der sonst üblichen loben-

den Hinweise auf den Namen des Stücks und seines Verfassers enthält, der Verfasser überhaupt nicht genannt wird, 4. auch die Diktion und der Inhalt an die Bhāsastücke erinnern, besonders an die fünf aus dem Mhbh. genommenen Einakter und an Sva. und Avim. Die Prakritfrage kommt hier nicht in Betracht, da das ganze Stück in Sanskrit geschrieben ist, und zwar fast durchweg in Prosa. Nach R. findet sich die Verwechslung zwischen Kāmpilya und Brahmadata in der Sthāpanā auch in Sva. und Avim., die Schilderung von Dāmaka's Geisteszustand in der ersten Szene gleicht einer Rede des Vasantaka in Sva., die Episode mit dem Hund ebenda entspricht einer Stelle in Mattavilāsa, die Beschreibung des Āsrama ist Flickwerk aus den Dramen Bhāsa und Mahendravikramas, die Szene mit Paraśurāma ist entlehnt aus Karna. Die wichtigsten Übereinstimmungen sind etwa folgende.

Dā., Sthāpanā.

(nāndyante tataḥ praviśati sūtra-dhāraḥ) . . . (nepathyābhīmukham avalokya) ārye itas tāvat | praviśya naṭi | ārya iyam asmi | tvayā sahodyanam gantukāmā . . . (niṣkrāntau) Sthāpanā |

Avim., Sthāpanā.

(nāndyante tataḥ praviśati sūtra-dhāraḥ) . . . (nepathyābhīmukham avalokya) ārye itas tāvat | praviśya naṭi | ārya iyam asmi . . . icchāmy āryeṇa sahodyanam gantum (Chāyā) . . . (niṣkrāntau) Sthāpanā |

Dā., Sthāpanā.

Sū. . . . idānīm Brahmadata-nagare 'smiṇ Kāmpilyamahārā-jasadasi . . . Na. asti Kāmpilyam nāma nagaram rājā ca Brahmadata nāma |

Sva. V, p. 54 (Chāyā).

Vi. asti nagaram Brahmadata-nāma | tatra kila rājā Kāmpilya nāma | . . . Rā. mūrkhā | rājā Brahmadataḥ nagaram Kāmpilyam iti . . .

Dā., I. Szene.

Da. bho na jānanty avasthāviśeṣam īśvaraputrā nāma | satyam khalu lokpravādaḥ saṃghacāriṇo' nartā iti | . . .

Avim. II, p. 14 (Chāyā).

Vi. bho na jānanty avasthāviśeṣam īśvaraputrā nāma | . . . satyaḥ khalu lokpravādaḥ saṃghacāriṇo' nartā iti |

Dā., I. Szene.

Dā. anarthasālāvarte mahati khalu prakṣipto 'smi | mayā khalu

Sva. IV, p. 29 (Chāyā).

Vi. tādrśe vayam anarthasālāvarte prakṣiptāḥ . . . idānīm

rājña ucchriteṣu prāsādeṣu vāsaḥ |
 antaḥpuradīrghikāsu snānam |
 suvihitaśayyesu palyaṅkeṣu śay-
 anam | pūrvāhṇe bhojanam | . . .
 bhārṭṛdārīkā ca māṃ snigdheṣu
 bhojaneṣu pratyudgacchati | kutra
 nu gata Āryadāmaka iti | tathāpy
 ekaḥ khalu mahān doṣaḥ | ma-
 mākāraḥ suṣṭhu na pariṇamati |
 supracchadanāyāṃ śayyāyāṃ api
 nidrāṃ na labhe | . . . dāsyāḥ
 putrair madhukaraiḥ pīḍito 'smi |
 . . . Raibhyasagotro brahmaban-
 dhur ahaṃ yasya kasya vā bhāgi-
 neyaḥ khalu Bhīmasenasya Ghaṭo-
 tkaca iva |

Dā., I. Szene.

Dā. āḥ eṣa duṣṭakukkuraḥ asmād
 āśramābhogāt valkalaṃ gṛhītvā
 dhāvati | dāsyāḥ putra kutra
 gamiṣyasi tava dantān ahaṃ
 bhaṅkṣyāmi | . . . āśramavāsinaḥ
 saṃyaminaḥ samitkuśakusumā-
 dīni svairaṃ vanād upanayanti |
 iha kecit salilam avagāḍhā muni-
 jānāḥ | tatra hi pradīpto 'gnir
 bhāti | dhūmaḥ pravīcarati muni-
 vanam | . . . hariṇāḥ asmīnn
 āśramavāṭa itas tataḥ paribhra-
 manti | . . . eraṇḍavṛkṣa kiṃ
 bhaṇasi |

prāsādeṣu uṣyate | antaḥpuradīr-
 ghikāsu snāyate | paramama-
 dhurasukumārāṇi modakakhā-
 dyāni khādyanta iti . . . ekaḥ
 khalu mahān doṣaḥ | samākāraḥ
 suṣṭhu na pariṇamati | supraccha-
 danāyāṃ śayyāyāṃ nidrāṃ na
 labhe | Vgl. Mattavilāsa, p. 12

Sva. IV, p. 43 (Chāyā).

Vi. snigdhenā bhojanena māṃ
 pratyudgacchati (bhārṭṛdārīkā)
 kutra nu gata Āryavasantaka iti |

Sva. IV, p. 38 (Chāyā).

Vi. dāsyāḥ putrair madhukaraiḥ
 pīḍito 'smi |

Sva. VI, p. 65 (Chāyā).

Pra. . . . Raibhyasagotraḥ.

Mattavilāsa, p. 24f. (Chāyā).

Unm. eṣa eṣa duṣṭakukkuraḥ | . . .
 kapālaṃ gṛhītvā dhāvati | dāsyāḥ
 putra kutra gamiṣyasi | anena
 prastareṇa dantān asya bhaṅ-
 kṣyāmi | . . . eraṇḍavṛkṣa kiṃ
 bhaṇasi | . . . yasya vā kasya vā
 bhāgineyaḥ khalu ahaṃ Bhīma-
 senasya Ghaṭotkaca iva |

Sva. I, pp. 4, 10, 17.

Kā. tīrthodakāni samidhaḥ kusu-
 māni darbhan svairaṃ vanād
 upanayantu tapodhanānām | . . .
 Bra. viśrabdhaṃ hariṇāś carantya
 acakīlā . . . Kā. salilam avagāḍho
 munijanaḥ pradīpto 'gnir bhāti
 pravīcarati dhūmo munivanam |

Dā., II. Szene.

Pa. *ko bhavān kimartham ihāgataḥ* | Ka. *bhagavan akhilāny astrāny upaśikṣitum icchāmi* | Pa. *brāhmaṇeṣūpadeśaṃ kariṣyāmi na kṣatriyāṇām* | Ka. *nāhaṃ kṣatriyaḥ* | Pa. *tarhi upadiśāmi* |

Kārṇabhāra, p. 74 ff.

Ka. *prṣṭo 'smi ko bhavān kimartham ihāgata iti . . . bhagavan akhilāny astrāny upaśikṣitum icchāmīty uktavān asmi* | . . . *brāhmaṇeṣūpadeśaṃ kariṣyāmi na kṣatriyāṇām iti . . . nāhaṃ kṣatriya ity astropadeśaṃ grahitum ārabdhaḥ.*

Dā., III. Szene.

(*tataḥ praviśataḥ bhāṭau*) . . . Durb. . . *phalamūlasamītkuśa-kusumāharaṇāya gatavatā gurunā Jāmadagnyenānugataḥ* | *tataḥ sa gurur vanaparibhramaṇapariśramāt mahārājasyāṅke nidrām upagataḥ* | *tataś ca kṛtto vajramukhena nāma kṛmiṇā daivāt tadūrudvaye nidrācchedabhayād asahyata gurur dhairyāt tadā vedanā* | *ut-thāya kṣatajāplutaḥ sa sahasā roṣānaloddīpitaḥ buddhvā taṃ ca śāśāpa kālavi-phalāny astrāṇi te santv iti* || Durm. *aho kaṣṭam abhīhitam tatrābhavatā* |

Sva. I, p. 2.

bhāṭau.

Kārṇabh. I. c.

Ka. *kadācit phalamūlasamītkuśa-kusumāharaṇāya gatavatā gurunā sahānugato 'smi* | *tataḥ sa gurur vanabhramaṇapariśramān madaṅke nidrāvaśam upagataḥ* | . . . *tataḥ kṛtte vajramukhena nāma kṛmiṇā daivān mamorudvaye nidrācchedabhayād asahyata gurur dhairyāt tadā vedanā* | *ut-thāya kṣatajāplutaḥ sa sahasā roṣānaloddīpitaḥ buddhvā māṃ ca śāśāpa kālavi-phalāny astrāṇi te santv iti* || Śa. *aho kaṣṭam abhīhitam tatrābhavatā* |

Dā., Schluß.

|| *bharatavākyam* || *sarvatra saṃpadaḥ santu vipado 'pi na santu ca* | . . .

Kārṇabh. p. 85.

(*bharatavākyam*) *sarvatra saṃpadaḥ santu naśyantu vipadaḥ sadā* | . . .

Trotz dieser offenbaren Entlehnungen, zu denen noch die aus Kauṭ. A. und Kumāras. entnommenen Verse hinzukommen, tritt R. für die Individualität unseres Stückes als Ganzes ein und schreibt seine Abfassung unbedenklich dem Verfasser des Svapnavāsavadatta, Avimāraka, Kārṇabhāra und Cārudatta zu, ja "if the 13 dramas already published could be the production of

a single author — may he be Bhāsa, Cāndraka or Śūdraka — the Dāmaka must also take a seat in the list.” Ich möchte diesen Anspruch nicht vertreten, vermute aber, daß unser Einakter zu dem Repertoire der Śākyaars oder Cakkyars, der Tempelschauspieler von Kerala, gehört hat, dessen eingehende Untersuchung im Hinblick auf die noch ungelöste Bhāsafrage Winternitz mit Recht verlangt (WZKM. 32, 291). Die kompilatorische Tätigkeit dieser Schauspielerzunft, ihre Bearbeitung älterer Stücke für die Bühne ihrer Zeit¹⁾ wird auch das Dā. hervorgerufen haben, dessen unbekannter Verfasser die drei anonym überlieferten Stücke ungewissen Datums: Sva. Avim. Karṇabh. und den Mattavilāsa Mahendravikramas aus dem 7. Jh. reichlich geplündert hat. Durch seine Beziehungen zu dem letztgenannten Stück ergibt sich als Abfassungszeit für unser Stück frühestens das 7. Jh. Auch R. gibt die Möglichkeit einer Bearbeitung des Dā. durch die Śākyaars zu.

Nachschrift. Kurz nach Vollendung der vorstehenden Arbeit kam mir die von Venkataram 1926 als Nr. 9 der Punjab Sanskrit Series in Lahore 1926 veröffentlichte Ausgabe und englische Übersetzung des Dāmaka-Prahasanam zu. In der Vorrede werden außer den Beziehungen dieses Stücks zu den sogenannten Bhāsa-stücken und zu Mattavilāsa auch solche zu Bhagavadajjuka und Kalyāṇasaugandhika angedeutet, worüber ich mir eine besondere Untersuchung vorbehalte. Das Bharatavākyaṃ, das der Herausgeber für originell hält, stammt aus dem Karṇabhāra, s. o.

1) *Bhāsa's Works A Criticism*. By A. K. Pisharoty. Trivandrum 1925.